

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Bezirksvertretung Mitte	21.06.2012	öffentlich
Bezirksvertretung Gadderbaum	21.06.2012	öffentlich
Betriebsausschuss Immobilienservicebetrieb	26.06.2012	öffentlich
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	26.06.2012	öffentlich
Stadtentwicklungsausschuss	03.07.2012	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Umsetzung der Maßnahmen des "Konzeptes zur Entwicklung der Burg - und Festungsanlage Sparrenburg " bis Ende 2013

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Beschlussvorschlag:

Die Umsetzung des „Konzeptes zur Entwicklung der Burg - und Festungsanlage Sparrenburg“ wird wie folgt in vier zusammenhängenden Einzelmaßnahmen (Fertigstellung Ende 2013) beschlossen.

Die Maßnahmen / Beschlüsse im Einzelnen:

1. Informationssystem „StadtParkLandschaft“

- 1.1 Festlegung der Ausführung, Konstruktion und Gestaltung der Informationsträger für sämtl. Bereiche der „StadtParkLandschaft“ (siehe Anlage 1 - 3)
- 1.2 Die Lage und Anordnung der einzelnen Informationselemente auf dem oberen Burggelände
- 1.3 Die Anpassung bzw. Änderung des Logos „StadtParkLandschaft“ auf den Informationsträgern (siehe Anlage 4)

2. Zeughaus

- 2.2 Die Sicherung der Maueranlage durch extensive Begrünung mit Sedum (Mauerpfeffer etc.)
- 2.3 Die Herstellung der freien Zugängigkeit des Zeughauses für die Öffentlichkeit durch a.) Entfernen der vorh. Zaunanlage, b.) der Herstellung einer Absturzsicherung für Raum 4 und Raum 5 und c.) das Einbringen eines Planums mit Splitt (Ausgleich der Bodenunebenheiten) (siehe Anlage 5)

3. Kiekstatttrondell

- 3.1 Die Herstellung einer kontrollierten öffentlichen Zugangsmöglichkeit zur Gefechtsplattform durch den Bau einer Toranlage in angepasster Form und Konstruktion
- 3.2 Die Herstellung der Begehbarkeit der Außenmauern mit Treppenanlagen und von Absturzsicherungen (Geländer und Brüstungen)
- 3.3 Die Sanierung des historischen Ziegelgewölbes in den Kasematten (durch Sanierputz)

4. Garage

4.1 Den Abbruch der vorh. Garage

4.2 Die Erstellung eines Gebäudes (als Rohbau) zur Aufnahme der folgenden Nutzungen: Getränkelager Gastronomie, Müll Gastronomie, PKW Gastronomie, Lager 8 (siehe Anlage 6)

Begründung:

Ziele und Beschreibung der Einzelmaßnahmen

Grundsätzlich: Das Konzept zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenburg

Sachverhalt

Die Umsetzung sämtl. Maßnahmen des Konzeptes (siehe Anlage 7) zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenburg basiert auf dem abgestimmten „Leitbild zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenburg“ vom 19. November 2009, in dem touristische Leitziele ebenso definiert wurden, wie Leitziele zur Geschichte und Ökologie. Dieses Leitbild wurde von einem interdisziplinär besetzten „Arbeitskreis Sparrenburg“ bis zum Sommer 2011 in ein umfassendes „Nutzungskonzept zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenburg“ weiterentwickelt. Zusätzliche Grundlage ist die strategische Entwicklung der Marke „StadtParkLandschaft“.

Das bereits in den Gremien und der Öffentlichkeit vorgestellte v. g. Nutzungskonzept wurde in hohem Maße begrüßt und - trotz einzelner kritischen Einwände - grundsätzlich positiv bewertet.

Zu 1. Informationssystem

Sachverhalt

Um den Zusammenhang des Bielefelder Informationssystems im Projekt StadtParkLandschaft zu verdeutlichen und einen hohen Wiedererkennungswert zu gewährleisten, sollen die geplanten touristischen Informationsstelen, -pulte und -schilder in einem einheitlichen, zeitgemäßen und langlebigen Erscheinungsbild gestaltet werden.

Als erste Einzelmaßnahme ist die bauliche Umsetzung des Informationssystems Sparrenburg für den August 2012 geplant. Sukzessiv wird das System dann in allen weiteren Bereichen der StadtParkLandschaft zur Ausführung kommen. Der danach folgende geplante Ausführungsort ist der Johannisberg.

Das Logo *StadtParkLandschaft* wird den aktuellen gestalterischen Anforderungen angepasst und erscheint einheitlich auf allen Informationsträgern (Corporate Design, Corporate Identity), (siehe Anlage 4.)

Die Informationsschilder, -stelen und -pulte sollen die Vielfalt der auf der Burg verschmelzenden Themen vom Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (Fundstücke und Gebäudereste aus der Renaissance, Gebäude und Nutzungen in der Historie und Moderne) anschaulich darstellen.

Für die Auswahl der Darstellungs- und Informationsform wurde besonders geachtet auf Folgendes:

- eine zurückhaltende Darstellung - Wahrung der Einzigartigkeit des historischen Ortes
- ein einheitliches Design mit hohem Wiedererkennungswert
- kurze u. prägnante Informationen verbunden mit Orten und Bauten
- eine maximal 3-farbige Darstellung
- eine hohe Vandalismussicherheit.

Für die Form ist eine Stahlrahmenkonstruktion mit einer aufgesetzten bedruckten HPL-Platte mit schichtintegriertem, dadurch scheuerbeständigen, Digitaldruck gewählt worden, (siehe Anlage 1).

Umfang:

Auf dem oberen Burggelände kommen 3 Schilder, 4 Pulte und 5 Stelen zur Ausführung.

Liste: Textinhalt + Informationstafeln

1. **Eingang Burganlage vor der Brücke**
Informationsträger: Pult
Thema: Grundlegende geschichtliche und baugeschichtliche Aspekte des Ortes
Öffnungszeiten
2. **Torhaus**
Informationsträger: Stele
Mittelalterliche Burg, Torhaus-Brücke-Graben
3. **Schusterrondell (Ausführung nach der Sanierung)**
Informationsträger: Pult
Thema: Würdigung und Einbettung der Gesamtanlage in die europäische Wehrarchitektur
Scherpentin, Baumeister Pasqualini
4. **Marienrondell (Ausführung nach der Sanierung)**
Informationsträger: Stele evtl. Pult
Thema: Stadtgründung und Landesherrschaft
Sichtachse Marienkirche-Neustadt-Altstadt
Sparrenburg und Stiftskirche als herrschaftliche Orte
Der Adel als Herrschaftsstütze (Spiegels Hof)
Kaserne
5. **Kiekstatttrondell**
Informationsträger: Stele
Thema: Baustruktur und militärgeschichtliche Funktion eines Rondells
Blick in die Stadt
Kasematten

6. **Windmühlenrondell**
Informationsträger: Stele
Thema: Waffenentwicklung
Informationen zur besonderen Bauform
7. **Zeughaus**
Informationsträger: Pult
Thema: Baustruktur und Funktion der Gesamtanlage einschließlich der Brücken
Zeughaus als Repräsentationsbau und Zweckbau
8. **Turm + Brunnen**
Informationsträger: Stehle
Thema: Wehrfunktion u. Machtsymbol
Aufstockung des Bergfrieds zum Aussichtsturm im 19. Jahrhundert
9. **Turmverlies**
Informationsträger: Schild
Thema: Einzigem erhaltenen mittelalterlichen Raum
Geschichtliche und baugeschichtliche Aspekte
Angstloches
10. **Restaurantgebäude**
Informationsträger: Schild
Thema: Geschichtliche und baugeschichtliche Aspekte
11. **Denkmal + Diana**
Informationsträger: Schild
Thema: Geschichtliche Aspekte
12. **Abgang (unzugänglich) in die Kasematten:**
Fledermäuse
Informationsträger: Pult
Thema: Informationen zur Geschichte und zur Lebensweise von Fledermäusen
FFH

(Texte siehe Anlage 8)

Maßnahme

Die Auswahl des Informationssystems für alle Bereiche des Projektes StadtParkLandschaft.

Das Aufstellen des Informationssystems auf der oberen Burganlage

Finanzmittel

Die Mittel sind im Wirtschaftsplan 2012 des Immobilienservicebetriebs veranschlagt, insgesamt ca. 50.000,00 €.

Zu 2. Zeughaus

Sachverhalt

Das freigelegte Zeughaus mit dem durch die renaissancezeitliche Stützmauer begrenzten Vorplatz, stellt den eindruckvollsten Befund der Ausgrabungsarbeiten dar. An den Fundstellen können die Abläufe auf der Festung im 16. Jahrhundert nunmehr erschlossen und nachvollzogen werden. Ziel ist es, diese der Öffentlichkeit dauerhaft zu zeigen und zugänglich zu machen.

Die extremen Temperaturschwankungen und daraus resultierenden Putzabplatzungen auf der Mauerkrone erfordern die Erstellung von Schutzmaßnahmen.

Maßnahmen

Das Entfernen der Zaunanlage.

Die konstruktiven Sicherungsmaßnahmen zur Herstellung eines tragfähigen Mauerwerksverbundes (Neuverfugungen, Verstärkung des Mauerkerne, Modellierung der Mauerkrone) (zum Teil schon erfolgt).

Die Extensivbegrünung der Mauerkrone mit magerem Sedumbewuchs auf ca. 3 - 5 cm Mörtelbett zur zusätzlichen und unterstützenden Sicherung der Bausubstanz, vergleichbar mit den Mauerkrone der Ravensburg.

Das Herstellen der Innenräume mit Wurzelschutzvlies und Splitt / Sand Planum.

Die Herstellung von Absturzsicherungen im Bereich Brücke, Raum 4 und Raum 5 durch Felsrosenbeete und Mauer-scheiben in Material und Formensprache ähnlich der vorhandenen Sitzbankanlagen (siehe Anlage 5).

Finanzmittel

Die Mittel sind im Wirtschaftsplan 2012 des Immobilienservicebetriebs veranschlagt, insgesamt ca. 150.000,00 €.

Zu 3. Kiekstatt

Sachverhalt

Das Kiekstattrondell, das mit den historischen Sandsteinplatten auf der ehemaligen Gefechtsplattform in der Bevölkerung eine außerordentliche hohe Beachtung findet und bereits jetzt zu einer Attraktion auf der Sparrenburg geworden ist, soll dauerhaft offen gezeigt und damit mit seiner historischen Funktion erlebbar werden. Zusätzlich besteht der allgemeine Wunsch wie gewohnt wieder auf die Stadt zu „kieken“.

Das Gutachten von Dr. G. Hilbert April 2012 hat ergeben, dass es sich bei dem Belag der **Gefechtsplattform** um einen Quarzsandstein handelt, der auf Grund seiner Zusammensetzung eine ausreichend hohe Witterungsstabilität aufweist. Bei offener Bewitterung kann im Falle von hoher Durchfeuchtung (andauernde Regenfälle) eine Saugfähigkeit (Kapillarwirkung) jedoch nicht ausgeschlossen werden, die dann in Folge mit einer geringeren mechanischen Widerstandsfähigkeit einhergeht. Als Schutzmaßnahme in diesen Zeiträumen sollte der Belag nicht zum Begehen freigegeben werden, um Oberflächenabnutzung zu vermeiden und damit die Haltbarkeit zu erhöhen. Die Frostbeständigkeit des Gesteins ist grundsätzlich gegeben.

Der heutige schlechte Zustand des **Ziegelgewölbes** der Kasematten steht in keinem direkten Zusammenhang mit den archäologischen Grabungen - der zu beobachtende Schadensprozess ist offensichtlich schon lang andauernd. Der Auftrag eines speziell rezeptierten, kapillaraktiven Opferputzes wird angeraten.

Maßnahmen

Die Plattform wird mittels einer neu zu schaffenden Toranlage kontrolliert und bei trockenem Wetter zwischen April und Oktober für die Öffentlichkeit zugänglich gehalten. Die Toranlage wird in zurückhaltender Formensprache, angepasst an die Gestaltungselemente der oberen Burgranlage, ausgeführt.

Das Herstellen des Umlaufs auf den Umfassungsmauern an der Mauerkrone (um den Blick auf die Stadt zu gewährleisten) mit einer mit der Denkmalpflege abgestimmten aufgesetzten filigranen Stahl-Treppenanlage, im linken Eingangsbereich, dem Ebnen der Umlaufläche in Qualität eines Natursteinpflasterweges und der Erhöhung der Mauerkrone auf 1,20 m Höhe über OK Gelände.

Die Verwaltung wird den politischen Gremien in Sache „Begehung Kiekstatttrondell“ jeweils eine Konkretisierung der Planung und Ausführung zur Beratung und Information vorlegen.

Die Sanierung der Ziegelgewölbe in den Kasematten erfolgt nach Absprache mit dem Umweltamt - FFH-Schutzgebiet.

Hinweis: Diese Maßnahme wird von dem Amt für Denkmalpflege sehr kritisch gesehen. Grund: das Erscheinungsbild des Baudenkmals würde verfälscht werden und die Begehrbarkeit entspräche nicht der historischen Funktion.

Finanzmittel

Die Mittel sind im Wirtschaftsplan 2012 des Immobilienservicebetriebs veranschlagt, insgesamt ca. 150.000,00 €.

Zu 4. Garage

Sachverhalt

Der Ersatzbaukörper für die Garage wird architektonisch in Anlehnung an das geplante Besucherzentrum als Stahlbetonbau ausgebildet. Der Kubus wird vor dem letzten Tonnengewölbe in Richtung Schusterrondell in den Hang gebaut und bezieht dieses in seine räumliche Struktur mit ein. Vom Gebäude wird nur die Fassade zu sehen sein; der Rest des Baukörpers befindet sich in der Hanganlage zum Schusterrondell.

Die Zufahrt wird auf Höhe der vorhandenen Pflasterfläche angelegt. Für die Nutzung dieser Fläche als Weinkeller spricht neben den geeigneten klimatischen Bedingungen auch die Anlehnung an die ursprüngliche Nutzung der Gewölbe als Lagerfläche. Der Baukörper bietet neben der Fläche für den Pkw des Gaststättenpächters zudem Flächen für weitere Lagerzwecke sowie die Unterbringung der Abfallbehälter. Das Flachdach wird als Gründach ausgeführt und so als Dach im Hang nicht erkennbar sein (siehe Anlage 6).

Maßnahme

Der Abbruch der vorhandenen Garage. Die Herstellung des neuen Gebäudekörpers aus Stahlbeton (bis zum Rohbau) im Bereich der Hanganlage zum Schusterrondell, verbunden mit den Erdarbeiten der Sanierung der Maueranlage am Schusterrondell.

Die Verwaltung wird den politischen Gremien in Sachen „Garage“ eine Konkretisierung der Planung und Ausführung zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

Finanzmittel

Die Mittel sind im Wirtschaftsplan 2012 des Immobilienservicebetriebs veranschlagt, insgesamt ca. 75.000,00 €.

Beigeordneter

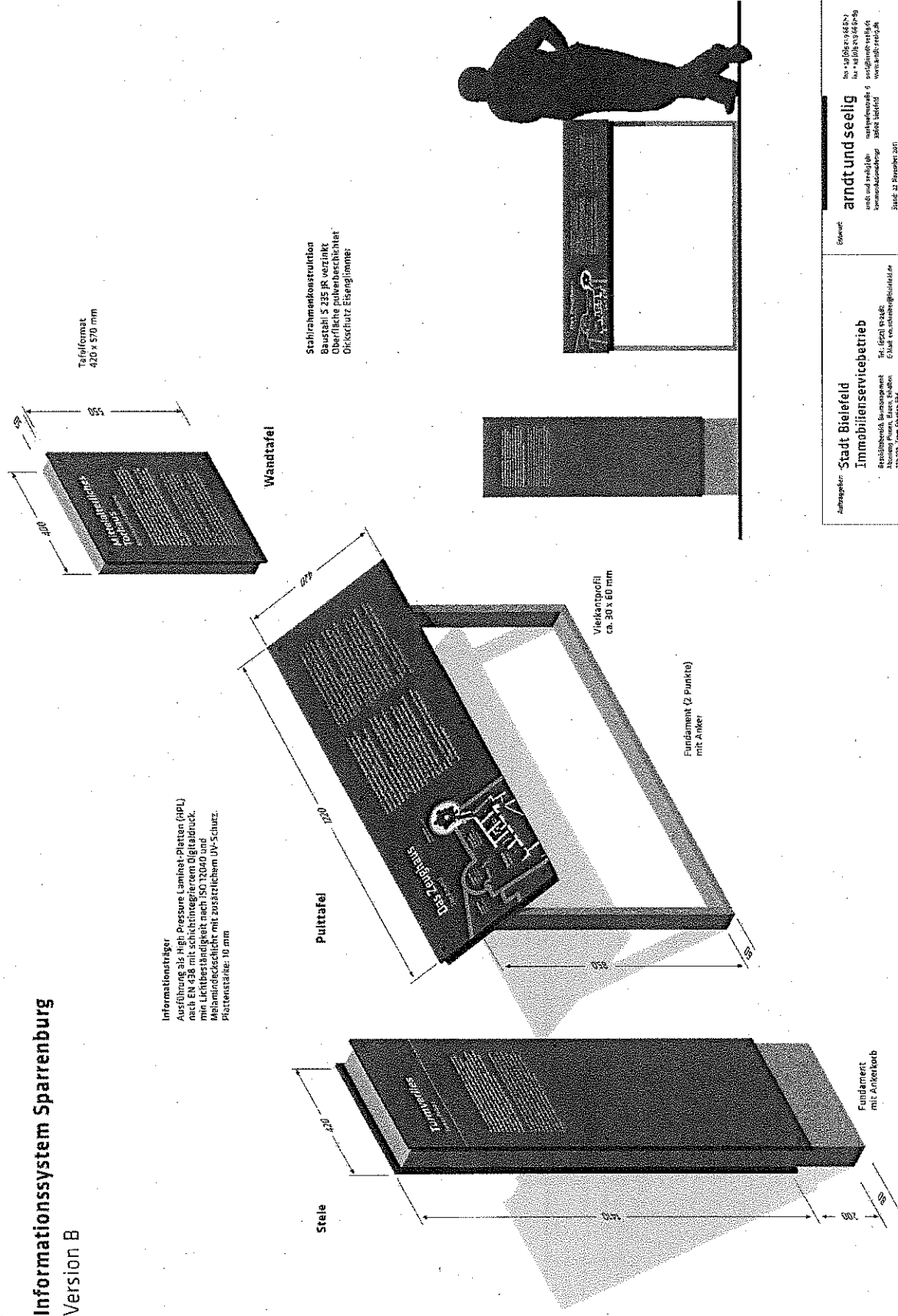
Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

Moss

Anlage 1. Stahlrahmenkonstruktion + aufgesetztem HPL-Platten, schichtintegriertem Digitaldruck

Informationssystem Sparrenburg

Version 8

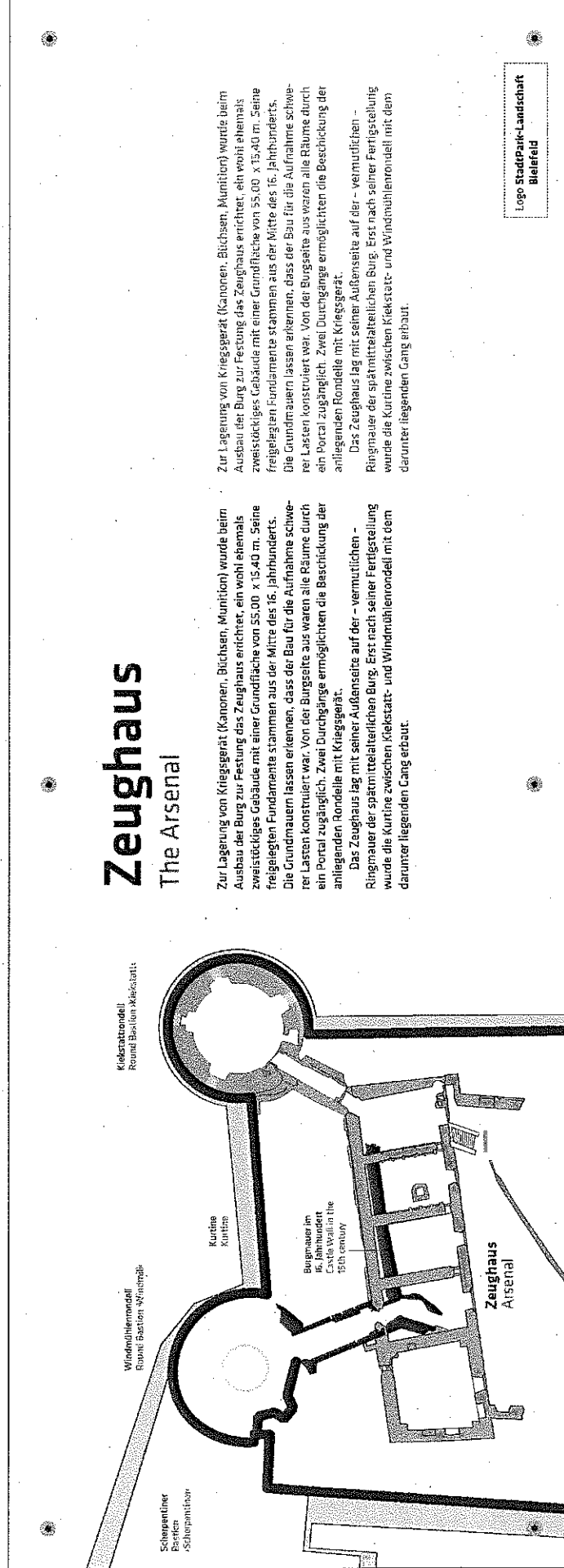


Auftraggeber: **Stadt Bielefeld**
Immobilienervicebetrieb
Brennführerstr. 6a Management
48159 Bielefeld, Bielefeld Station
330 222, Telefon 330 222, Fax 330 222

arndt und seelig
 mastipferstraße 6
 33602 bielefeld
 arndt und seelig gbr
 handelsregister
 hra * 2610123296023
 für * 2610123296023
 www.arndtundseelig.de

Stand: 22. November 2017

Anlage 2. Pult Entwurf Layout Zeughaus

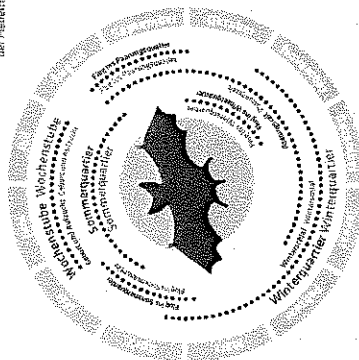


Anlage 3. Pult Entwurf Layout Fledermäuse

Die Fledermäuse

The Bats

Jahreszyklus
der Fledermäuse
Jahreszyklus
der Fledermäuse



Die Sparrenburg und die sie umgebende Grünanlage ist seit 2000 ein FFH-Gebiet. FFH ist die Abkürzung für Fauna (Tiere) - Flora (Pflanzen) - Habitat (Lebensraum). 15 von 20 in Nordrhein-Westfalen heimische Fledermausarten leben zumindest zeitweise hier. Darunter auch so seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus und das Große Mausohr. Aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für diese Säugetiere gehört die Burganlage zu einem europaweit zusammenhängenden Netz von Schutzgebieten.

Doch feucht und kühl muss es immer sein und ein großes Angebot von Spalten geben, in denen sich die Tiere verstecken können. Die Kasematten der Sparrenburg sind deshalb besonders geeignet. Lärm, Rauch und Licht stören die Tiere. Der Energieverlust beim Auftreten ist enorm und führt bei wiederholtem Auftreten zur Schwächung bis zum Tod.

Auch das Grün nimmt eine wichtige Rolle ein. Als Sommerquartier dienen Baumhöhlen und Rindenspalten alter Bäume. Die Vegetation ist Leitlinie während des Fluges und gleichzeitig Jagdgebiet. Bei den nächtlichen Beuteflügen helfen die großen, empfindlichen Ohren den Fledermäusen, das Rascheln eines Käfers im Laub zielsicher zu hören. Mit dem als Echo reflektierten Ruf orten die Fledermäuse selbst einen Falter mit seinem lautlosen Flügelschlag.

Die Sparrenburg und die sie umgebende Grünanlage ist seit 2000 ein FFH-Gebiet. FFH ist die Abkürzung für Fauna (Tiere) - Flora (Pflanzen) - Habitat (Lebensraum). 15 von 20 in Nordrhein-Westfalen heimische Fledermausarten leben zumindest zeitweise hier. Darunter auch so seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus und das Große Mausohr. Aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für diese Säugetiere gehört die Burganlage zu einem europaweit zusammenhängenden Netz von Schutzgebieten.

Doch feucht und kühl muss es immer sein und ein großes Angebot von Spalten geben, in denen sich die Tiere verstecken können. Die Kasematten der Sparrenburg sind deshalb besonders geeignet. Lärm, Rauch und Licht stören die Tiere. Der Energieverlust beim Auftreten ist enorm und führt bei wiederholtem Auftreten zur Schwächung bis zum Tod.

Auch das Grün nimmt eine wichtige Rolle ein. Als Sommerquartier dienen Baumhöhlen und Rindenspalten alter Bäume. Die Vegetation ist Leitlinie während des Fluges und gleichzeitig Jagdgebiet. Bei den nächtlichen Beuteflügen helfen die großen, empfindlichen Ohren den Fledermäusen, das Rascheln eines Käfers im Laub zielsicher zu hören. Mit dem als Echo reflektierten Ruf orten die Fledermäuse selbst einen Falter mit seinem lautlosen Flügelschlag.



Großer Abendsegler
Noctule



Großes Mausohr
Greater mouse-eared bat



Kleines Mausohr
Pond bat



Braunes Langohr
Brown long-eared bat



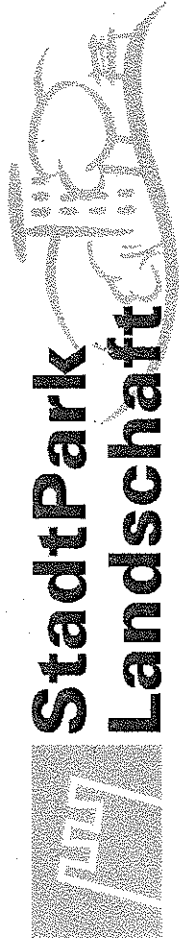
Bechstein-Fledermaus
Bechstein's bat



Zweifledermaus
Common pipistrelle

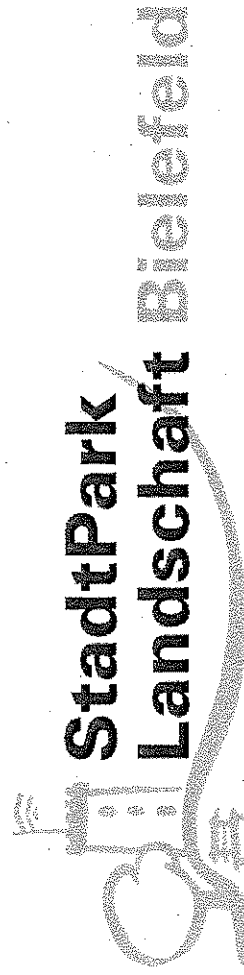
Logo Stadtpark-Landschaft
Bielefeld

Anlage 4. Einheitliches Logo Stadt-Park-Landschaft

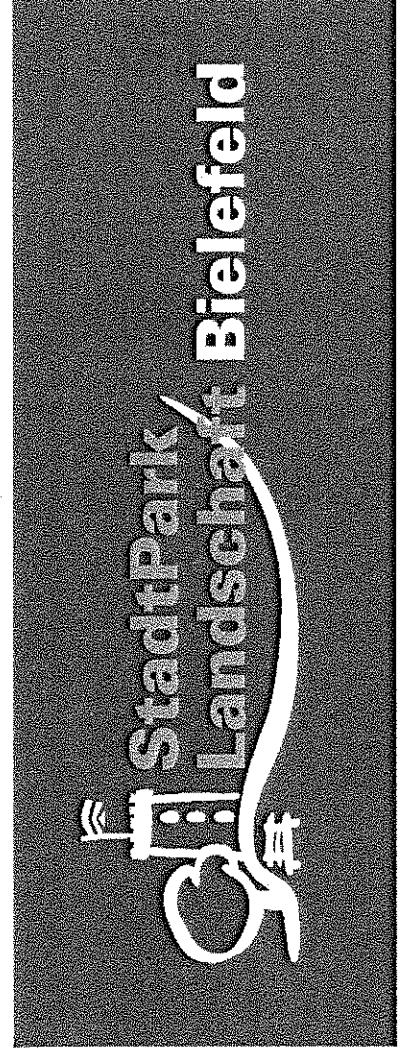


Überarbeitung des
bestehenden Logos

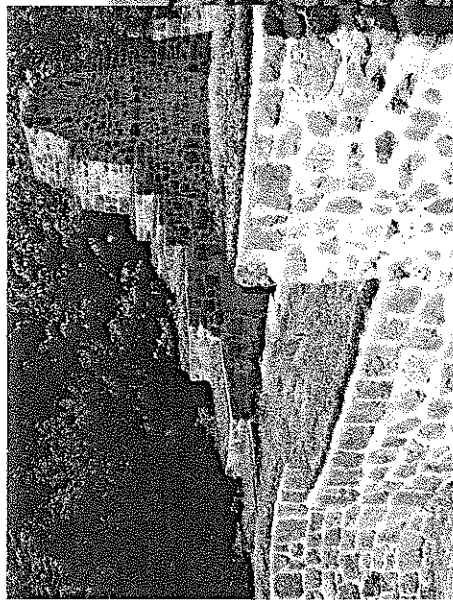
ERLEBNISVIELFALT IM GRÜNEN



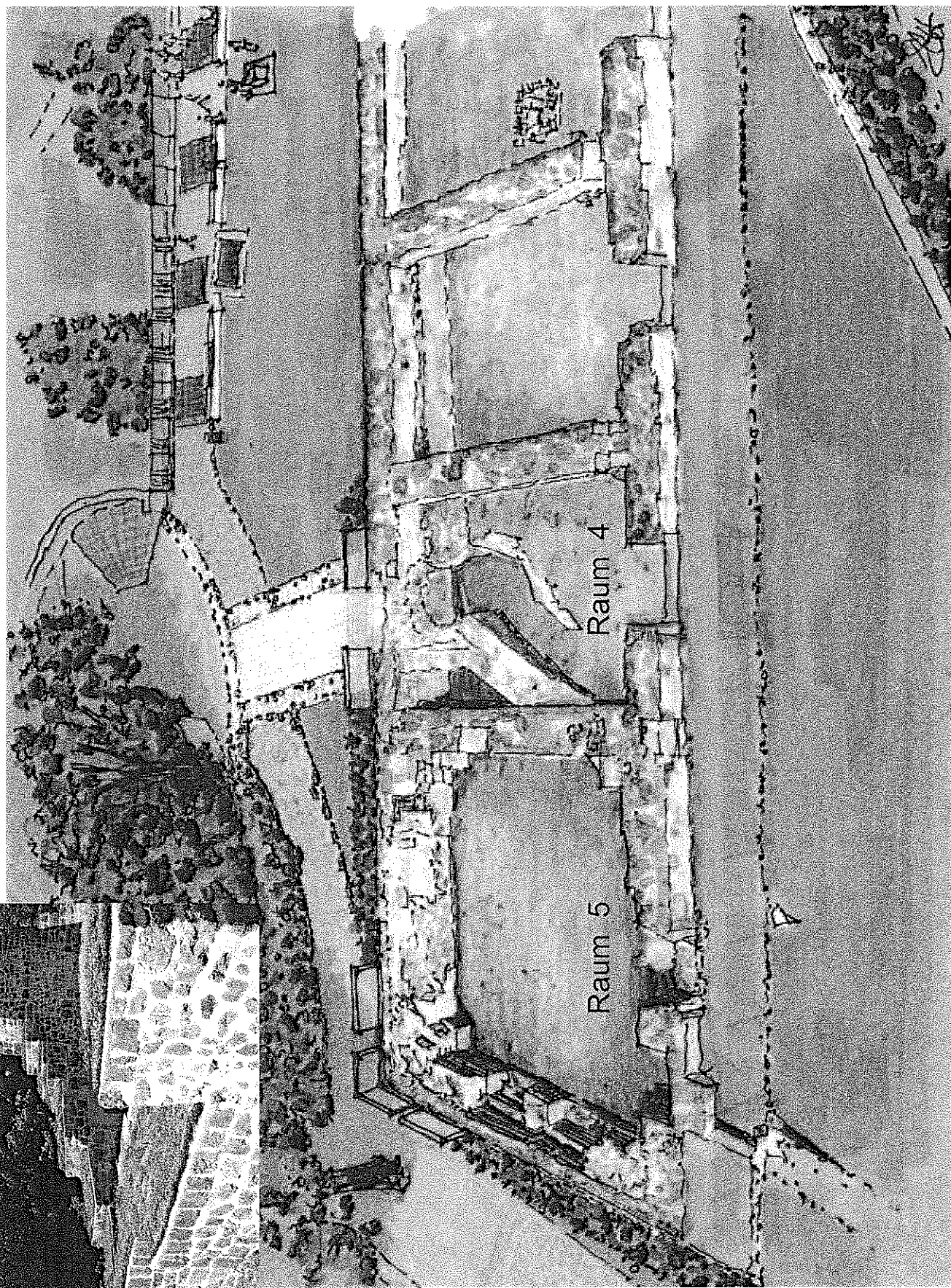
Neues Logo



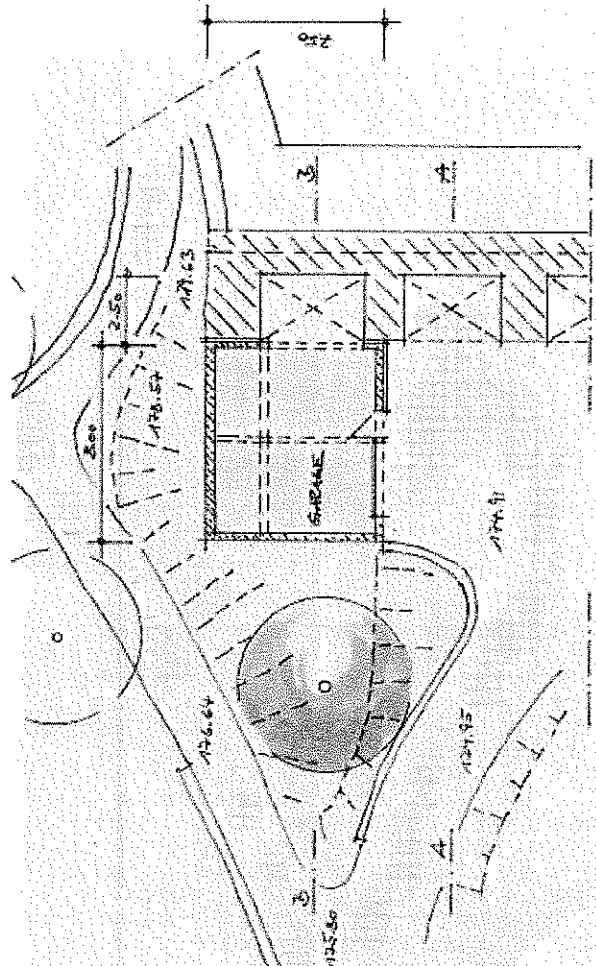
Neues Logo auf dunklem
Informationsträger



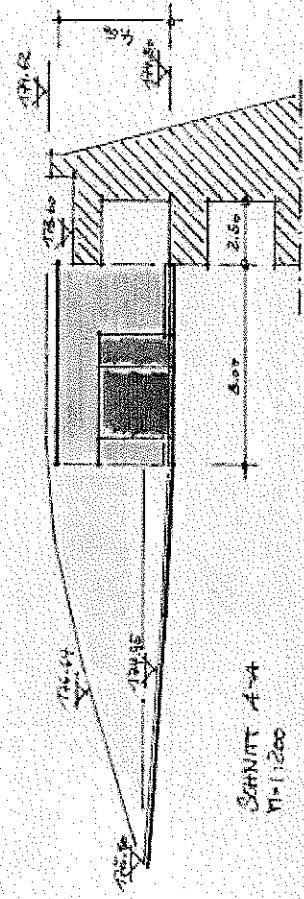
Anlage 5. Präsentation Zeughaus



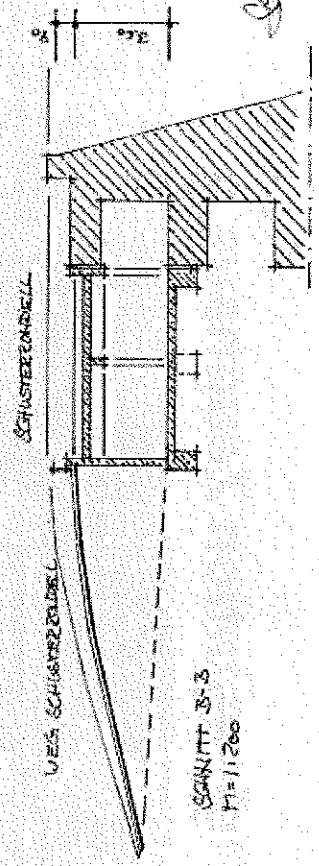
Anlage 6. Garage - Gestaltungsvorschlag



GRUNDRISS
1:100



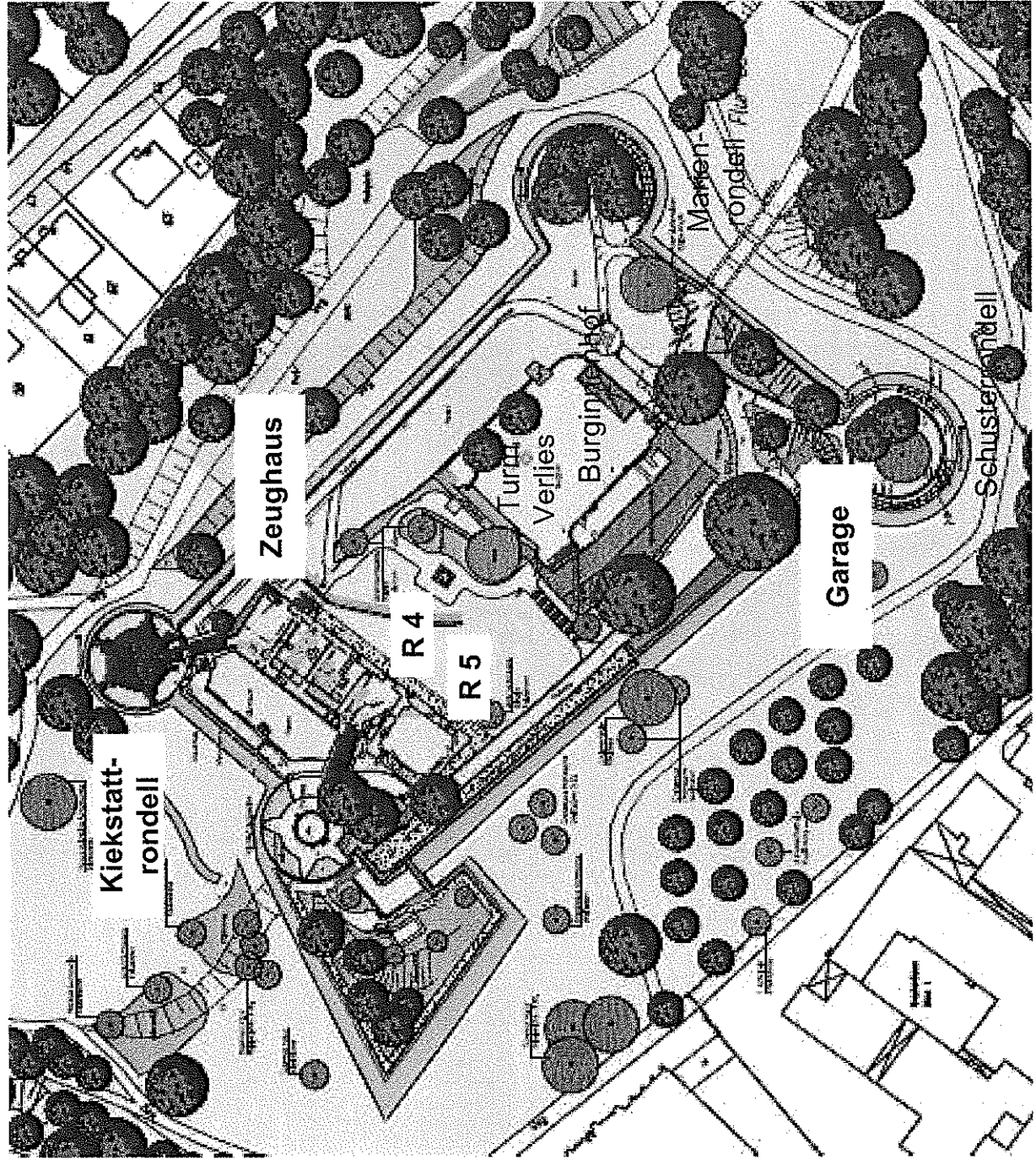
SCHNITT A-A
1:100



SCHNITT B-B
1:100

17.62

Anlage 7. Übersichtsplan Sparrenburg



Anlage 8, Texte

Pult (Burgeingang)

Burg und Festung Sparrenberg

Die mittelalterliche Burg Sparrenberg wurde von den Grafen von Ravensberg erbaut. Die Turmfahne zeigt deren Sparrenwappen. Das Alter der Burg ist unbekannt; erstmals erwähnt wird sie im Jahre 1256.

Als Residenz der gräflichen Familie ist sie 1346 an die Grafen/Herzöge von Jülich und Berg und 1511 an die Herzöge von Kleve vererbt worden. Sie schützte die Stadt Bielefeld und sicherte die Macht der Landesherrschaft.

Die mittelalterliche Anlage wurde von 1535 an zur Festung ausgebaut. 1609, endgültig 1647 fiel sie im Erbgang an die Kurfürsten von Brandenburg (Preußen). Im 18. Jahrhundert wurde sie als Festung aufgegeben. Sie diente seither als Gefängnis und Steinbruch.

Seit dem 19. Jahrhundert, vor allem nach dem Ankauf durch die Stadt Bielefeld 1879, wurden umfangreiche Restaurierungen an Mauern und Gebäuden durchgeführt. Heute ist die Burg das Wahrzeichen der Stadt und gilt als eine der besterhaltenen Festungen in Norddeutschland.

Öffnungszeiten des Burggeländes:

1. April bis 31. Oktober 9.00 – 22.00 Uhr

1. November bis 31. März 9.00 – 20.00 Uhr

Öffnungszeiten des Turms:

1. April bis 31. Oktober 10.00 – 18.00 Uhr

Führungen in den Kasematten:

1. April bis 31. Oktober täglich 11.00 und 14.30 Uhr

Stele / 964/1277 Z. (Text ohne bzw. mit Öffnungszeiten)

Schild

Torhaus

Das zweigeschossig angelegte Torhaus ist nur fragmentarisch erhalten. Es gehört zu den wenigen sichtbaren Spuren der mittelalterlichen Burg und ist frühestens im 14. Jahrhundert erbaut worden.

Vor dem Tor lag im Mittelalter ein tiefer Graben, den man über eine Zugbrücke überqueren konnte. Das Tor, die Schwachstelle der mittelalterlichen Burg, war damit wirkungsvoll geschützt.

Hinter dem Tordurchgang lag der vordere Burghof. Dort gab es vermutlich die Wirtschaftsgebäude für die Versorgung der Burgbewohner und Bauten für die Wachmannschaften, die Pferde und andere Tiere.

Über dem Tor befand sich die Burgkapelle. Nach dem Bau der Schlosskirche ab 1668 – sie lag im hinteren Teil der Festungsanlage – wurde sie aufgegeben.

731 Zeichen

Pult

zwei Texte auf einem Pult auf dem Schusterrondell mit Blickrichtung Scherpentiner

Schusterrondell

Der Ausbau der Burg Sparrenberg zur Festung folgte einem im 15. Jahrhundert entwickelten Bautyp. Er war die Antwort auf die neu entwickelten Kanonen mit ihrer großen Durchschlagskraft und Reichweite. Die Burgbesatzung musste sich selbst nicht nur gegen feindlichen Beschuss sichern, sondern von der Burg aus auch das Vorfeld von möglichen Angreifern frei halten. Rondelle waren dafür besonders geeignet, weil sie der Besatzung ermöglichten, von der Plattform und von den Kasematten aus sowohl in die Weite wie entlang der eigenen Mauern, den Kurtinen, zu schießen, ohne diese selbst zu gefährden.

Das Schusterrondell sicherte zusammen mit dem Marienrondell die Burg gegen einen Angriff von der Bergseite aus. Beide Rondelle sind durch einen Gang verbunden, dessen Ausgang in die Vorburg führt.

Auf der Festung brauchte man Räume für die Versorgung der Burgbesatzung. In den Kasematten des Schusterrondells gab es eine Backstube, eine Zisterne und eine Pulverkammer. Woher die Bezeichnung „Schusterrondell“ stammt, ist unbekannt.

Nach Aufgabe der Festung im 18. Jahrhundert wurden die Rondelle mit Erde aufgefüllt.

Scherpentiner

Spitz zulaufendes Festungswerk zur Sicherung des Windmühlenrondells und der Südwestmauer. Der Name – er kommt nur in Verbindung mit der Sparrenburg vor – leitet sich wohl von frz. *serpent* oder ital. *serpente* (Schlange) ab, womit die dort aufgestellten Kanonen, sog. Feldschlangen, bezeichnet wurden. Sie verschossen Eisenkugeln.

Der Scherpentiner wurde ab 1556 durch den italienischen Baumeister der Festung Jülich, Alessandro Pasqualini († 1559 in Bielefeld) errichtet. Im Innern befindet sich tief unten eine Kontermine, ein sogenannter Horchgang. Mit dessen Hilfe sollten feindliche Mineure aufgespürt werden, die über unterirdische Stollen Sprengladungen am Mauerfuß anzubringen versuchten. Der Gang lief vor der Fertigstellung voll Wasser und diente seitdem als Zisterne.

Während die Blütezeit der Rondelle im Spätmittelalter lag, war der Scherpentiner als spitze Bastion konstruiert, ein typisches Festungsbauwerk der Renaissance.

2058 Zeichen

Stele

Marienrondell

Die Burg Sparrenberg war Residenz der Grafen von Ravensberg, der Landesherren der gleichnamigen Grafschaft und Herren über die 1214 gegründete Stadt Bielefeld (Altstadt).

Die Neustadt Bielefeld unterhalb des Marienrondells ist noch im 13. Jahrhundert zwischen der Altstadt und der Burg entstanden. Mit eigenem Rat und eigener Verwaltung blieb sie bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts selbstständig.

In der Neustadt befinden sich drei markante Bauten der Landesherrschaft: Marienkirche, Spiegels Hof und die preußische Kaserne. St. Marien ist als Stiftskirche nach 1293 erbaut worden. Sie diente der Repräsentation und als Grablege der Grafenfamilie. Sichtbare Zeichen dafür sind die Tumbengräber in der Kirche. Spiegels Hof war ein Burgmannshof der Familien Todrank und von Spiegel. Sie gehörten zum Gefolge der Grafen und hatten Ritterdienst auf der Burg zu leisten.

Die Kaserne ist 1775 unter Verwendung des Steinmaterials der Sparrenburg für die preußische Garnison erbaut worden.

994 Zeichen

Stele

Kiekstatttrondell

Von diesem Rondell aus konnte die Stadt sowohl geschützt wie militärisch beherrscht werden. Die exponierte Lage erlaubte den „Blick in die Stadt“.

Die Rondelle als vorgeschobene Baukörper ermöglichten nicht nur, den Bielefelder Pass zu beschießen, sondern weitgehend auch Angriffe auf die längs verlaufenden Mauern, die Kurtinen, abzuwehren. Die Geschütze standen auf der Plattform und in den Kasematten. Im Jahr 1631 sind auf dem Rondell vier Geschütze bezeugt. Ein Gang verbindet die im Innern liegenden Kasematten mit dem Windmühlenrondell.

Bei der Restaurierung des Kiekstatttrondells wurde die aufgeschüttete Erde abgetragen; dabei kamen fünf Geschützpforten und eine Plattform mit einem in der Mitte liegenden Lüftungsschacht ans Licht. Die Plattform mit ihren in elf konzentrischen Ringen angeordneten Sandsteinplatten ist ein außergewöhnliches Zeugnis der deutschen Renaissancebaukunst.

933 Zeichen

Stele

Windmühlenrondell

Seit dem 15. Jahrhundert wurden Kanonen als Angriffs- und Verteidigungswaffen eingesetzt. Deshalb musste die Burg besser gesichert werden. Im Südwesten, außerhalb der mittelalterlichen Anlage, erbauten die Herzöge von Kleve ab 1535 einen frei stehenden Geschützturm. Über eine dreigeschossige Treppenanlage wurde er mit der Burg verbunden.

Beim Ausbau der Burg zur Festung um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde der Turm als Rondell einbezogen und wegen seiner besonderen Lage – mehrere Meter von der Eckposition entfernt – durch eine vorgebaute Bastion, den Scherpentiner, gesichert. Ein Gang verbindet die innen liegenden Räume, die Kasematten, mit dem Kiekstatttrondell.

Die Bezeichnung Windmühlenrondell ist bisher nicht geklärt. Vielleicht leitet sie sich von der ursprünglich abgerundeten, mit Schießscharten versehenen Brüstung des Turms ab, die an eine Kappenwindmühle erinnerte.

907 Zeichen

Pult

Zeughaus

Für die Lagerung von Kriegsausrüstung (Kanonen, Büchsen, Munition) wurde beim Ausbau der Burg zur Festung das Zeughaus errichtet, ein wohl ehemals zweistöckiges Gebäude mit einer Grundfläche von 55 x 15,4 m. Seine freigelegten Fundamente stammen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Grundmauern lassen erkennen, dass der Bau für die Aufnahme schwerer Lasten konstruiert war. Von der Burgseite aus waren alle Räume durch ein Portal zugänglich. Zwei Durchgänge ermöglichten die Beschickung der anliegenden Rondelle mit Kriegsgerät.

Das Zeughaus lag mit seiner Außenseite auf der – vermutlichen – Ringmauer der spätmittelalterlichen Burg. Erst nach seiner Fertigstellung wurde die Kurtine zwischen Kiekstatt- und Windmühlenrondell mit dem darunter liegenden Gang erbaut.

775 Zeichen

Zusätzlich eine Grafik mit dem Grundriss des Zeughauses

Schild

Turmverlies

Das Sockelgeschoss des mittelalterlichen Burgturms hatte nur eine einzige Öffnung, das heute so genannte Angstloch in der Gewölbedecke. Es konnte zur sicheren Aufbewahrung wertvoller Güter oder als Gefängnis dienen. Im diesem Raum gab es kein Tageslicht; er war nicht beheizbar.

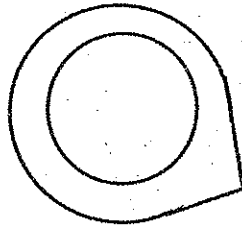
Ob der gefangene Täuferkönig Jan van Leiden, den Herzog Johann von Kleve auf der Burg ausstellte, hier 1535 für kurze Zeit eingesperrt war, ist unbekannt.

Um den Raum als Lager benutzen zu können, ist der heutige Zugang im Erdgeschoss nachträglich (vor 1820) durchgebrochen worden. Beim Betreten wird die gewaltige Mauerstärke des Sockelgeschosses sichtbar.

675 Zeichen

Stele

zusammen für Turm und Brunnen



Querschnitt durch das Sockelgeschoss des Turms

Turm

Das untere Drittel des heutigen Aussichtsturms gehört zum mittelalterlichen Bergfried. Im Grundriss hat er einen markanten Grat auf der nach Südosten weisenden Hauptangriffsseite. Der weithin sichtbare Turm war Symbol für die Macht der Landesherren; vielleicht diente er als letzte Zuflucht bei einer Eroberung der Burg.

Die innen liegenden Räume waren mit Treppen oder Leitern verbunden. Eine außen angebaute Treppe – vermutlich aus Holz – reichte nur bis zum ersten Obergeschoss.

Der heutige 37 m hohe Turm ist ab 1842 auf den Ruinen des ursprünglichen Bergfrieds errichtet worden. Er erhielt eine Galerie und als Bekrönung einen Zinnenkranz. Das Sockelgeschoss blieb erhalten.

Brunnen

Der 61 m tiefe Brunnen gehört zur mittelalterlichen Burg. Für die Wasserversorgung von Burg und Festung gab es erst seit dem 16. Jahrhundert Zisternen im Schusterrondell und im Scherpentiner und seit dem 17. Jahrhundert eine Wasserleitung über den Kamm des Bergrückens. Bis dahin mussten Bauern das Wasser auf die Burg liefern.

Um 1740 wurde der Brunnen zugeschüttet, das darüber stehende Brunnenhaus abgebrochen. Ab 1833 haben Gefangene ihn wieder leer geräumt. Der heutige Brunnenkopf und das Dach mit der Seilwinde sind 1967 ergänzt worden.

1293 Zeichen

Beide Texte sollen zusammen auf einer Stele angebracht werden. Zum Turm-Text soll eine Zeichnung mit dem Querschnitt des Turms ergänzt werden, damit der Grat sichtbar wird.

Schild

Denkmal des Großen Kurfürsten

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg hat sich mehrfach auf der Burg aufgehalten. Bielefelds Bürger verdanken ihm die Förderung des Leinengewerbes.

Das Denkmal ist ein Geschenk Kaiser Wilhelms II. an die Stadt. Er hat es – als Graf von Ravensberg – persönlich am 1. August 1900 übergeben. Der Berliner Bildhauer Friedrich Schaper (1841–1919) ist der Schöpfer der Skulptur.

Der lateinisch verfasste Wahlspruch des Kurfürsten lautet auf Deutsch: Herr, lasse mich den Weg wissen, den ich gehen soll.

Diana

Die barocke Skulptur, vermutlich die Jagdgöttin Diana, stammt vom Giebel des Hauses Nr. 8 am Alten Markt. Bei dessen Abbruch um 1900 wurde sie an die heutige Stelle versetzt.

711 Zeichen

Schild

Restaurantbau

Um 1743 wurde an der Stelle baufälliger Gebäude ein Gefängnis errichtet. 1844/45 erhielt es ein weiteres, mit Zinnen bekröntes Stockwerk. 1877 brannte das Gefängnis aus. Nach dem Ankauf der Burganlage nutzte ihn die Stadt Bielefeld zur Errichtung eines repräsentativen Gebäudes im gotischen Stil. Ein Festsaal, Restauration und museale Sammlungen fanden darin Platz.

Während des Zweiten Weltkriegs war die Sparrenburg Militärstützpunkt und Flakstandort. Bei einem Bombenangriff 1944 wurde das Gebäude weitgehend zerstört. Die heutige Form erhielt es durch den Wiederaufbau nach dem Krieg.

643 Zeichen

